

Jahresrückblick 2018
von Landrat Josef Laumer

(in der Sitzung des Kreistages Straubing-Bogen
am Montag, 10. Dezember 2018)

Verehrte Mitglieder des Kreistages, sehr geehrte Gäste!

Gestatten Sie mir, dass ich im Rahmen dieser Kreistagssitzung einen kurzen Rückblick gebe auf das sich zu Ende neigende Jahr 2018.

Für die Kreisgremien war 2018 einmal mehr ein arbeitsintensives Jahr. Viermal tagte der Kreistag, 25-mal die verschiedenen Kreisgremien.

Dabei wurden wichtige Entscheidungen getroffen und es wurden Weichen in Richtung zukünftige Entwicklung des Landkreises gestellt. Die Politik – und wir als Kreistag – dürfen uns nicht auf das Reagieren auf Gegebenes beschränken. Vielmehr müssen wir heute auf den Weg bringen, was morgen erforderlich sein wird und gebraucht wird, damit unser Landkreis weiterhin lebenswert bleibt und Unternehmen optimale Standortfaktoren vorfinden. „Gestalten statt verwalten“ lautet mein und unser Motto.

Projekte die wir auf den Weg gebracht haben, sind zum Beispiel das Seniorentaxi und der Azubi-Bus. Das Senioren-Taxi soll die Mobilität unserer Menschen ab 70 Jahren im Landkreis verbessern. 60.000 Euro sind dafür in den Haushalt eingestellt worden. Wir tun also mit dem Jugendtaxi was für unsere jungen Leute und mit dem Seniorentaxi was für die ältere Generation, die wir sehr schätzen. Wir werden nun in den nächsten Wochen des neuen Jahres eine erste Zwischenbilanz ziehen.

Ein voller Erfolg war auch der von unserem Wirtschaftsreferenten Martin Köck veranlasste Azubi-Bus, bei dem interessierte Schülerinnen und Schüler zu Unternehmen der Region gebracht wurden, um Ausbildungsberufe und –möglichkeiten aus erster Hand kennenzulernen. Die 130 Plätze waren schnell voll,

die Rückmeldungen von Schulen, Institutionen, Betrieben und Schülerinnen und Schüler durchweg positiv.

Auch auf dem Weg hin zu weiteren Verbesserungen im ÖPNV sind wir mit den Verhandlungen über eine Verbundraumausweitung mit dem RVV einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Natürlich sind hier im Zuge der Fortschreibung des Nahverkehrsplans noch weitere Verbesserungen nötig. Gerade im und für den ländlichen Raum sind dabei auch andere Stellen gefordert, um entsprechende Mittel bereitzustellen.

Nicht nur in dieser Frage stehen wir auch immer wieder im Dialog mit der Stadt Straubing – wir arbeiten miteinander, nicht gegeneinander.

Unser Landkreis ist gut aufgestellt: Flugplatz, Hafen und Kreiskliniken sind infrastrukturelle Voraussetzungen, die nicht jeder zu bieten hat.

Natürlich ist die Situation für kleine Kliniken unverändert schwierig, rote Zahlen werden nicht nur an den Kreiskliniken im Landkreis Straubing-Bogen geschrieben. Das – und das sage ich ganz deutlich und ich wiederhole mich da auch gerne – liegt an den gesamt-gesundheitspolitischen Weichenstellungen, aber nicht an der Arbeit, die an unseren Kliniken in Bogen und Mallersdorf geleistet wird. 99 Prozent der Patienten – das hat jüngst eine Befragung ergeben – fühlen sich wohl und sind sehr zufrieden.

Auch die Kreisgremien und vor allem ich persönlich stehen hinter unseren Kliniken. Hier erwarten wir auch entsprechende Unterstützung aus Berlin. Wir sind aber auch selbst gefordert, unsere Häuser zukunftsfähig aufzustellen. Wie dies am besten aussehen kann, darüber liefen und laufen aktuell viele Gespräche. Ich habe in den Personalversammlungen und bei weiteren Gesprächen auch den Verantwortlichen in den Kliniken deutlich gemacht, dass ich alle brauche, die zusammen dieses Ziel der Zukunftssicherung unserer Kliniken mit uns, verehrte Damen und Herren des Kreistages, betreiben.

Während der Hafen natürlich in diesem Jahr unter der Trockenperiode zu leiden hatte, war es da für den Flugplatz Wallmühle besser. Der entwickelt sich mehr und mehr zu einem Vorzeigeflughafen in Deutschland. 26.000 Flugbewegungen gibt es dort jährlich und rund 270 hochqualifizierte Arbeitsplätze. Derzeit wird sowohl von der Betreiber-GmbH aus Stadt und Landkreis als auch von den ansässigen Firmen weiter ausgebaut und bis Ende 2019 sollen weitere 70 Arbeitsplätze im Bereich Entwicklung, Einbau und Instandsetzung von Elektronik für Flugzeug-Cockpits entstehen.

Meine Damen und Herren, „wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen“, sagt ein altes chinesisches Sprichwort. Wir wollen die mit den Windmühlen sein. Wir müssen alle uns bietenden Chancen ergreifen, die Lösungen finden und nicht Probleme ständig wiederholend diskutieren und sie förmlich suchen.

Das gilt besonders beim Thema Digitalisierung und Bildung. Wir haben frühzeitig eine eigene IT-Fachkraft für unsere Landkreisschulen abgestellt. Ein erfolgreiches und von den Schulen geschätztes Konzept, das jetzt mehr und mehr kopiert wird. Veränderungen in der Arbeitswelt werden in Zukunft unumgänglich sein – aber das darf nicht dazu führen, dass neue soziale Verwerfungen entstehen. Die Digitalisierung braucht den Menschen und muss auch dem Menschen dienen.

Die Breitbandförderung ist ein wichtiges Instrument der Wirtschaftsförderung und der Spatenstich in St. Englmar im November war ein Meilenstein für mehrere Landkreis-Kommunen. Besonderes Lob haben wir von vielen erfahren, weil wir als Landratsamt mit den Gemeinden dieses Zukunftsthema angepackt haben.

Neben dem Fachkräftemangel und der Bürokratie steht eine schnelle Internetverbindung gemeinsam mit der Digitalisierung immer ganz oben auf der Themenliste bei den Unternehmensbesuchen. Gerade dieser Kontakt zu den Betrieben der Region ist für uns ganz wichtig, ja, die Firmen fühlen sich gut aufgehoben bei uns und haben Vertrauen. Wir rechtfertigen dieses Vertrauen mit dem Willen, stets gemeinsam Lösungen zu finden.

Wir von Politik und Verwaltung sind gefordert, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass es den Menschen in unserer Region gut geht. Sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze sind dafür von existenzieller Bedeutung. Deshalb halte ich auch nichts davon, manche Branchen unter einen Generalverdacht zu stellen oder sie pauschal zu verteufeln. Natur- und Umweltschutz und Landwirtschaft sind nicht zwei sich diametral gegeneinander stehende Pole. Genauso wehre ich mich dagegen, die in unserer Region so wichtige Automobilbranche grundsätzlich in Frage zu stellen. Wir dürfen die Arbeitsplätze unserer Bürgerinnen und Bürger nicht vergessen. Denn wer nicht weiß, wie viel Geld er am Ende des Monats in der Tasche hat, dem liegt die eigene Zukunft oft näher als die Frage nach der Zukunft der Erde. Wir müssen die Menschen hier mitnehmen – auch in unserem Landkreis.

Hier haben wir doch einiges zu bieten: Wir sind die Region der Nachwachsenden Rohstoffe – und wir leben das auch. Wir geben Beispiel!

In unserem Bauhof-Anbau in Bogen, der in Holzbauweise durchgeführt wurde.

Bei der geplanten Erweiterung des Landratsamtes und dem Parkplatz-Neubau, was jeweils ohne Versiegelung weiterer Flächen durchgeführt werden soll.

Bei unserer Bewerbung um den Fairtrade-Landkreis, die wir 2019 erfolgreich abschließen wollen. Auch darüber freuen wir uns.

Mit PV-Anlagen auf unseren Dächern, wie z.B. dem Landratsamt.

Sie sehen, ich blicke optimistisch in die Zukunft. Und dazu besteht auch guter Grund: Wir belegen niederbayernweit über das ganze Jahr gesehen Platz 1 oder 2 bei den Arbeitslosenzahlen, stehen aktuell bei einer Arbeitslosenquote von gerade einmal 2,0 Prozent. In punkto Sicherheit haben wir beim Deutschland-Ranking 2018 des Focus einen Platz in den Top Ten belegt – unter allen Landkreisen und kreisfreien Städten im Bundesgebiet.

Und wir wachsen stetig, haben jetzt erstmalig über 100.000 Einwohner in unserem Landkreis. Ja, das freut mich sehr, weil es zeigt, dass man bei uns gut leben und arbeiten kann. Alt und Jung haben Chancen und wir kümmern uns um alle.

Um diese positive Entwicklung für die Zukunft zu gewährleisten, investieren wir. Der Haushalt 2018 hatte ein Rekordvolumen von rund 116,6 Millionen Euro.

Viele Investitionen fließen in die vielfältige Infrastruktur und vor allem in die Schulen und Bildung, und damit in die Zukunft. Landkreis und Kommunen befinden sich aufgrund der guten Wirtschaftslage in einer doch komfortablen Situation. Trotzdem war und ist auch unsere Prämisse, behutsam und besonnen mit den finanziellen Mitteln umzugehen. So haben wir in den vergangenen fünf Jahren den Schuldenstand halbiert auf nunmehr noch rund 4,99 Millionen Euro. Hoffen wir, dass sich die Konjunkturertrübungen nicht so stark zeigen, wie einige momentan andeuten. Zeigen wir weiter Optimismus!

Natürlich mussten 2018 auch schwierige Entscheidungen gefällt werden. Die angedachte neue Trägerschaft für das Kreiskinderhaus war eine solche. Wir müssen uns hier aber den Gegebenheiten der Gegenwart anpassen. Die Gespräche mit den potenziellen Interessenten laufen sehr positiv und ich bin mir sicher, dass wir eine gute Lösung finden werden. Eine Lösung vor allem, die den Kindern und Mitarbeitern/innen zu Gute kommt. Deshalb werden Entscheidungen in dieser Hinsicht auch in enger Absprache mit der Leitung des Kreiskinderhauses getroffen, die von Anfang an in die Schritte eingebunden war, wie Frau Semmelmann sicher bestätigen kann. Auch habe ich mich den Fragen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter offen gestellt.

Einfacher war da schon die Entscheidung, die Altkennzeichen einzuführen. Ich war kein Freund davon, aber es war irgendwann nicht mehr zu vermitteln, dass Teile des Altlandkreises Mallersdorf, die zu nun Landshut gehören, ein MAL-Kennzeichen haben können, aber Bewohnerinnen und Bewohner aus Mallersdorf-Pfaffenberg selbst, nicht. Der anfängliche Run hat zwar mittlerweile nachgelassen, aber insgesamt über 3.500 ausgegebene Kennzeichen BOG (2.581 mal) und MAL

(1.091 mal) zeigen, dass wir damit auch einen großen Wunsch der Bevölkerung umgesetzt haben.

Bei Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren des Kreistages bedanke ich mich sehr herzlich. Ich konnte in vielen Gesprächen, auch in zahlreichen Sitzungen und Fraktionsführerbesprechungen und informellen Gesprächen Ihrer aller guten Willen erkennen, zu vernünftigen Ergebnissen für den Landkreis und die hier lebenden Menschen zu kommen.

Beispielhaft dafür sind die von uns ebenfalls besprochenen Themen Wahlfälschung in Geiselhöring und Flutpolder. Hier herrschte und herrscht parteiübergreifende Einigkeit, die auch nach außen demonstriert wurde. Wir alle wollten und wollen, dass der Gerichtsprozess in der Causa Geiselhöring fortgeführt wird, um hier ein wie auch immer geartetes richterliches Urteil zu bekommen.

Und in Sachen Flutpolder und Hochwasserschutz haben wir heute eine Resolution verfasst, die klar machen soll, dass Niederbayern bei diesem sensiblen Thema geschlossen ernst genommen will. Denn Bilder wie in Fischerdorf 2013 dürfen sich nicht wiederholen. Die Gemeinden an der Donau müssen sich auch weiterentwickeln können.

Ich danke den Vorsitzenden der im Kreistag vertretenen Fraktionen,

Ihnen, Herr Ewald Seifert, als Vorsitzender der CSU-Fraktion,

Herr Bezirksrat Ludwig Waas, als Vorsitzender der FW-Fraktion

Herr Martin Kreutz für die SPD-Fraktion/Grüne und vor allem auch deinem
Vorgänger Heinz Uekermann

Herr Bernhard Suttner für die ÖDP/PU-Fraktion

und Herr Ralf Kietzke für die FDP-Fraktion

für die stets gute Zusammenarbeit.

Ich hoffe und wünsche, dass wir auch künftig unsere Ziele gemeinsam verfolgen und das Wohl des Landkreises und seiner Menschen im Vordergrund steht und nicht

parteipolitische Interessen oder wahlkampfaktische Auftritte. Insbesondere bitte ich darum, weil wohl im nächsten Jahr das Wahljahr 2020 seine Schatten voraus werfen wird.

Ich danke unseren örtlichen Abgeordneten für die tatkräftige Unterstützung:

Herrn Bundestagsabgeordneten Alois Rainer, den ich sehr oft kontaktieren musste und der immer für mich erreichbar war und sich sofort zurückmeldete und uns oft half,

Herrn Landtagsabgeordneten Josef Zellmeier, der einige Male zusammen mit Hans Ritt viel für uns erreichen konnte,

und dem bisherigen Bezirkstagsvizepräsidenten Franz Schedlbauer.

Auch auf die Unterstützung der neuen Bezirksräte Franz Schreyer und Ludwig Waas freue ich mich in den kommenden Jahren. Auch die neuen Bundestagsabgeordneten werden von mir sicherlich mit Wünschen kontaktiert werden.

Die guten Kontakte von Ernst Hinsken kommen uns auch immer wieder zugute, worüber ich sehr dankbar bin. Ernst Hinsken ist ein wohlklingender Name auch überregional, der gut mit unserem Landkreis verbunden ist, was uns freut.

Ganz besonders bedanke ich mich bei meiner Stellvertreterin, Barbara Unger und den stellvertretenden Landräten Franz Xaver Stierstorfer und Franz-Xaver Eckl. Die Stellvertreter waren neben der engagierten Vertretung des Landkreises nach außen auch stets gute Berater für mich.

Ich danke den Abteilungs- und Sachgebietsleiterinnen und -leitern, den Verantwortlichen der Kreiseinrichtungen. Auch den Schulleiterinnen und Schulleitern ein Dankeschön.

Ich bedanke mich ferner bei allen Beschäftigten der Landkreisverwaltung und aller Einrichtungen, dem Personalrat mit Vorsitzendem Alexander Penzkofer an der Spitze für das gute Zusammenwirken.

Mein besonderer Dank gilt am Jahresschluss auch den Medienvertretern für die faire journalistische Begleitung unserer Arbeit.

Und passend zur Advents- und Weihnachtszeit haben wir auch noch ein ganz spezielles Christkindl für unseren Landkreis bekommen. Unsere neue Donaufähre Posching ist endlich im Wasser. Immer wieder hat unser Tiefbauamtsleiter Markus Fischer verzweifelt den Pegel in Oberwinter betrachtet, wo der Wasserstand wochenlang bei unter 40 Zentimetern lag. Aber gegen fehlenden Niederschlag kann nicht einmal der Markus Fischer etwas ausrichten. Jetzt ist es aber endlich soweit und schon im Januar können wir die neue Fähre wohl bei uns im Landkreis begrüßen. Die Verzögerung lag nicht in unserer Hand: Kurioserweise sorgte erst ein Hochwasser im vergangenen Winter und dann die Dürre im Sommer und Herbst für eine Hängepartie. Für das Verständnis von allen Seiten bedanke ich mich sehr herzlich. Nun stehen wir aber kurz vor einem Happy end und angesichts der Bilder unserer wunderschönen neuen Fähre ist die Vorfreude nicht nur bei mir groß.

Zum Schluss ist es mir ein ganz besonderes Bedürfnis all jenen ganz besonders Dank zu sagen, die sich freiwillig und ehrenamtlich in den verschiedensten Bereichen engagieren. Ohne die Ehrenamtlichen wäre manches nicht möglich.

Ganz herzlichen Dank dafür. Mit der Verleihung der Ehrenamtskarten, der Sportlerehrung und der Vereinsschule wollen wir ihnen damit immer wieder unsere Anerkennung im Rahmen unserer Möglichkeiten ausdrücken.

Abschließend wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine erfüllte und friedvolle Weihnachtszeit und ein gesundes, erfolgreiches und zufriedenes, neues Jahr 2019 und vor allem auch die nötige Portion Glück. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Heimat. Wir können trotz aller Verwerfungen, die diese Zeiten weltweit mit sich bringen und die vielen Menschen auch zurecht Sorgen machen, trotzdem optimistisch in die Zukunft blicken. Und wir sollten uns viel öfter an den Satz erinnern: Denke nicht so oft an das, was dir fehlt, sondern an das, was du hast.